

Johann Steffen (genannt: Ignatz Steffen)

geboren am 20. Februar 1900 in Emden

damalige Adresse:

Am Vierkant 3

Todesdatum:

18. November 1982

Todesort:

Emden



Johann Steffen, genannt Ignatz Steffen, wurde am 20. Februar 1900 in Beckingen, Saarland geboren.

Nach seiner Schulzeit begann er 14jährig eine Lehre als Werkzeugschlosser in einer Schraubenfabrik in seinem Heimatort und war danach als Geselle bei den Hüttenwerken in Dillingen / Saar beschäftigt. Im Jahre 1923 verließ er seine Heimat und arbeitete an verschiedenen Orten, bis er 1926 als Seemann anheuerte. Bis auf kurze Zeiten, in denen er keine Heuer hatte, war er als Kesselwärter beschäftigt und war für den Betrieb der Dampfkesselanlage, meist auf Bergungsdampfern, verantwortlich.

Bereits 1924 war er Mitglied der KPD geworden und gehörte auch dem „Einheitsverband der Seeleute, Hafenarbeiter und Binnenschiffer“, einer Vereinigung der revolutionären Seeleute, an.

Am 15. März 1933 wurde die KPD verboten, jedoch die Emdener KPD führte ihren antifaschistischen Kampf illegal fort. Johann Steffen verhalf untergetauchten Genossen über den Dollart zur Flucht in die Niederlande. Im Mai 1933 fand in seiner Wohnung eine Hausdurchsuchung statt, es wurden Flugblätter gefunden. Er konnte sich vorerst einer Verhaftung entziehen und versteckte sich bei einer Familie in Suurhusen. Nach 6 Wochen, am 14. August 1933, fuhr er nachts nach Emden und wurde dort sofort verhaftet. Er kam zunächst als sogenannter „Schutzhäftling“ in das Gefängnis Emden und danach ab dem 28. September 1933 bis zum 23. Dezember 1933 in das KZ Brandenburg in „Sicherheitsverwahrung“.



Nach seiner Rückkehr nach Emden gab er seine Tätigkeit als Seemann auf und arbeitete als Stauer für den „Emderhafengebetsverein“. Aber als entschiedener Gegner des faschistischen Regimes arbeitete er konspirativ weiter, indem Flugblätter hergestellt und verteilt wurden.

Am 24. September 1937 wurde er erneut, zusammen mit 12 weiteren Genossen, verhaftet. Er kam in das Untersuchungsgefängnis Vechta

- 2 -

Opfergruppe:

Politisch Verfolgte

Quellen:

O.Poppinga, H.Barth und H. Roth „Ostfriesland - Biographien aus dem Widerstand“ Seite 101 - 114; Niedersächsisches Landesarchiv Aurich: Rep. 252 Nr. 1116; Urteil Oberlandesgericht Hamm 334 / 37

Patenschaft:

anonyme Spende

Verlegeort:

Osterstraße 82

Verlegetermin:

4. Dezember 2015

<p>Johann Steffen geboren am 20. Februar 1900 in Emden</p>	
<p>damalige Adresse: Todesdatum: Todesort:</p>	<p>Am Vierkant 3 18. November 1982 Emden</p>
	<p style="text-align: right;">- 2 -</p> <p>und wurde über einen Zeitraum von 6 Monaten durch die Gestapo verhört und misshandelt.</p> <p>Am 28. Mai 1938 wurde er in das Untersuchungsgefängnis Essen / Ruhr gebracht und verblieb dort bis zum 1. Oktober 1938.</p> <p>An diesem Tag kam es zum Prozess vor dem Oberlandesgericht Hamm und Johann Steffen wurde wegen „Vorbereitung eines hochverräterischen Unternehmens“ zu einer Gefängnisstrafe von 1 Jahr und 3 Monaten verurteilt. Die gegen ihn verhängte Strafe war durch die Zeit in Untersuchungshaft verbüßt. Johann Steffen arbeitete danach als Hafendarbeiter in Emden.</p> <p>1941 wurde er bei der Kriegsmarine dienstverpflichtet. Aber durch seine aus der Haftzeit resultierenden Magenleiden wurde er nach 3 Monaten wegen Tropenuntauglichkeit dienstentpflichtet. Für die Handelsmarine war er aufgrund einer vertrauensärztlichen Untersuchung tauglich und fuhr als Kesselwärter auf der sogenannten „Schwedenroute“ bis 1944.</p> <p>Nach der Befreiung vom Faschismus arbeitete Johann Steffen wieder als Hafendarbeiter in Emden. Seiner politischen Überzeugung war er immer treu geblieben. Johann Steffen starb am 18. November 1982 in Emden.</p> <p style="text-align: center;">Text und Recherche: Hermann Bertus</p>
<p>Opfergruppe: Quellen: Patenschaft: Verlegeort: Verlegetermin:</p>	<p style="text-align: center;">s. S. 1</p>